



Pfingstgruß

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Kirchheim



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

normalerweise wäre jetzt unser Gemeindebrief auf dem Weg zu Ihnen. Doch unsere Zeiten sind alles andere als normal. Um Ihnen möglichst aktuelle Informationen zu schicken, haben wir, der Kirchenvorstand der Cantate-Kirche, entschieden statt des Gemeindebriefes einen Pfingst- und Sommergruß zu versenden!

Pfingsten! Pfingsten: ein Fest des Aufbruchs, ein Fest der Gemeinschaft, ein Fest, an dem Grenzen sich auflösen. Die Apostelgeschichte im Neuen Testament erzählt davon: Die Jünger – ängstlich verschanzt in einem Haus in Jerusalem sitzend – werden vom Heiligen Geist ergriffen, so dass sie mutig nach draußen gehen und den Menschen, die von überall her zusammengekommen sind, das Evangelium von Jesus Christus predigen. Obwohl die Menschen verschiedene Sprachen sprechen, verstehen sie, worum es geht. Ist es die Euphorie, die alle ansteckt? Ist es die Liebe, die spürbar wird? Auf alle Fälle lassen sich die Menschen ansprechen und begeistern. Der Geist macht aus ihnen eine Gemeinschaft. Deshalb wird Pfingsten häufig als „Geburtsstunde der Kirche“ benannt. Denn Begeisterung steckt an. Und macht erste Gemeindegründungen möglich bis hin zur Kirche heute!

Pfingsten – Fest des Aufbruchs! Auch für uns heute: Ausgangsbeschränkungen werden gelockert, der Lockdown wird zurückgefahren, Hoffnung keimt auf. Und doch (be)herrscht auch weiterhin die Bitte „Abstand halten“ unseren Alltag. Ein komisches Gefühl: Im Gottesdienst an Pfingsten – dem Fest der Gemeinschaft – Abstand zu halten. Sich und andere durch Distanz zu schützen. Doch anders geht es zur Zeit nicht. Aus Rücksicht auf kranke und gefährdete Menschen.

Aber: Ich freue mich, dass überhaupt wieder eine Form des Gottesdienstfeierns möglich ist! Und Sie können auch von zuhause mitfeiern: Der ökumenische Pfingstmontagsgottesdienst wird online zur Verfügung gestellt. Sie finden diesen auf der Webseite der Kirchengemeinden und auf Kirchheim TV.

Doch: Können wir so überhaupt Pfingsten feiern? Kann so der Funke der Botschaft Jesu Christi überspringen und neu zur Entfaltung kommen?



Ja! Pfingsten – Fest des Aufbruchs, auch jetzt! Denn Aufbruch und Gemeinschaft war zu Zeiten der Apostelgeschichte und ist auch heute kein alleiniges Menschenwerk – Gott sei Dank! Nicht wir müssen aus uns heraus aufbrechen und Gemeinschaft „machen“, sondern Gott selbst, der Heilige Geist ist es, der uns innerlich aufbrechen lässt, der mich hoffen lässt, der mich in Beziehung setzt zu meinen Mitmenschen, weil er mich in Beziehung zu Gott setzt.

Über Gott sind wir alle miteinander verbunden: Wir in der Cantate-Kirche und Sie zuhause vor den Bildschirmen. Die Menschen, die die offene Cantate-Kir-

che nutzen, um eine Kerze anzuzünden und diejenigen, die zuhause oder beim Spaziergehen beten. Gott schafft Gemeinschaft. Wir sind aufgefordert, dafür wachsam zu sein, unsere Herzen weit zu machen bzw. Gott darum zu bitten: Mach du, Gott, mein Herz weit und meine Augen sehend, dass ich dich im Anderen wahrnehme!

Lassen Sie sich überraschen: Pfingsten geschieht und der Heilige Geist weht, wo er will. Vom Künstler Alois Öllinger sind sogenannte Landeplätze des Heiligen Geistes an und in unserer Cantate-Kirche angebracht, die diese Bereitschaft ausdrücken wollen. Sie sind beständig da und erinnern uns daran, auf Gott zu hoffen, an seine Kraft zu glauben. Sie fordern uns heraus, einmal nichts zu tun und zu warten. Geduldig zu sein. Offen zu sein. Und zu vertrauen!

In diesem Sinne grüße ich Sie im Namen des Kirchenvorstandes der Cantate-Gemeinde und wünsche Ihnen ein weites Herz, die nötige Geduld und das Geschenk der Hoffnung! Denn Hoffnung, so heißt es im 5. Kapitel des Römerbriefes, lässt uns nicht zuschanden werden.

Gesegnete Pfingsttage und seien Sie behütet,

Ihre
Pfarrerin Ute Heubeck

*Eine Schale will ich sein
empfänglich für Gedanken des Friedens
Eine Schale für dich, Heiliger Geist*



Wenn du vernünftig bist, erweise dich als Schale und nicht als Kanal, der fast gleichzeitig empfängt und weiter gibt, während jene wartet, bis sie erfüllt ist. Auf diese Weise gibt sie das, was bei ihr überfließt, ohne eigenen Schaden weiter... Lerne auch du, nur aus der Fülle auszugießen und habe nicht den Wunsch freigiebiger zu sein als Gott. Die Schale ahmt die Quelle nach. Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist, strömt sie zum Fluss, wird zur See. Die Schale schämt sich nicht, nicht überströmender zu sein als die Quelle...

Ich möchte nicht reich werden, wenn du dabei leer wirst. Wenn du nämlich mit dir selbst schlecht umgehst, wem bist du dann gut? Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle, wenn nicht, schone dich.

Bernhard von Clairvaux (1090-1153)

Seit 2014 hängt in unserer Cantate-Kirche die goldene Mandorla von Alois Öllinger. Sie ist ein vertrauter Anblick geworden, nimmt Gedanken und Bilder auf, kann dem Betrachter zu einer ganz persönlichen Schale des Lebens und des Glaubens werden. Wie voll ist sie gerade? Beginnt sie überzufließen? Wer füllt sie an?

Pfingsten ist ein guter Anlass, um diese, unsere persönliche Schale, wieder zu füllen, füllen zu lassen, und dann den Geist Gottes in unserem Alltag zu spüren und gestärkt und fröhlich weitergeben zu können. Betrachten wir die goldene Schale und sehen uns als solch ein Gefäß Gottes, das gefüllt wird, um dann überzulaufen, weiterzugeben. Aber, wie es Bernhard von Clairvaux beschreibt, mit der nötigen Achtsamkeit.



Karin Siebald

„Wann sehen wir uns wieder?“ „Dürfen wir wirklich am Montag nicht in den Kindergarten?“

Diese Fragen stellten die Kinder ihren Eltern und uns Erzieherinnen an jenem Freitag im März, dem Tag der Schließung der Kindergärten. Die Stimmung war eigenartig, die Unsicherheit vor den kommenden Wochen allseits zu spüren. Keiner gab eine Prognose ab. „Warten wir mal ab, was auf uns zu kommt!“, war der gemeinsame Nenner.

Und so zogen Vater und Tochter, Hand in Hand und innig schweigend, langsam den Weg hoch zum Tor. Ich blickte auch der Mutter nach, die auf dem Weg zum Ausgang dem Sohn immer wieder erklärte, warum sein bester Freund bereits heute nicht im Kindergarten war, und dass sie sich wohl lange nicht werden sehen können ...

Schon in diesen Abschiedsszenen wurde deutlich, was den Eltern, was uns die Pandemie in den kommenden Wochen abverlangen wird: Unklarheiten und Unsicherheiten akzeptieren, Stille zulassen und Stille ertragen, den anderen wahrnehmen, sich aufeinander einlassen, zuhören, erklären und ...Geduld!

Neun Wochen sind seitdem vergangen. Jeder, jede von uns hat seine, hat ihre eigenen neuen Erfahrungen gemacht. Wir wurden persönlich, familiär und beruflich vor noch nie dagewesene Situa-

Dietrich Bonhoeffer

Optimismus ist in seinem Wesen keine Ansicht über die gegenwärtige Situation, sondern er ist eine Lebenskraft, eine Kraft der Hoffnung, wo andere resignierten, eine Kraft, den Kopf hochzuhalten, wenn alles fehlzuschlagen scheint, eine Kraft, Rückschläge zu ertragen, eine Kraft, die die Zukunft niemals dem Gegner läßt, sondern sie für sich in Anspruch nimmt. Es gibt gewiß auch einen dummen, feigen Optimismus, der verpönt werden muß. Aber den Optimismus als Willen zur Zukunft soll niemand verächtlich machen, auch wenn er hundertmal irrt.

tionen gestellt. Mir wurde dabei klar: Zu Ruhe und Untätigkeit gezwungen zu werden, zu erleben, dass Pläne und Erwartungen durchkreuzt werden, und dass Fragen (noch) keine oder auch mehrere Antworten haben können, verunsichern und machen ungeduldig. Aber, auch das spürte ich, Ungeduld taugt nicht in diesen Tagen. Ungeduld bringt mich selbst und uns in der Gesellschaft nicht weiter. Sie stiftet eher Verwirrung und Misstrauen. Sie bringt uns in Gefahr.

In diesen Phasen des Umbruchs hilft es Bilder, Vor-Bilder, zu haben. Die Abschiedsszenen! Immer wieder tauchten sie in mir auf; wohl um mir deutlich zu machen, was wichtig ist: Ehrlichkeit, Geduld, Vertrauen, Empathie! Und, was mir in den letzten Wochen immer wichtiger wurde, Optimismus.



Elke Lichtenegger-Hub



35 Jahre Cantate-Kirche – 35 Jahre Johanna Groß als Mesnerin und gute Seele

Leider mussten wir unsere Jubiläumsfeierlichkeiten verschieben. Wir holen sie nach am 1. Advent 2020 mit dem Chor unserer Cantate-Kirche und mit unserem Dekan Dr. Peter Marinkovic als Festprediger. In diesem Rahmen soll auch unsere liebe Johanna gebührend geehrt werden: Für ihren langjährigen Dienst und ihr großes Engagement. Ihre Gastfreundschaft und Fürsorge prägen Cantate. Ihre tiefe Verbundenheit ist in allem, was sie tut spürbar. Ihr gilt unser Dank und wir wünschen ihr Gottes Segen für ihre weiteren Dienstjahre.

35 Jahre Cantate-Gemeinde – Zeit für Veränderungen

Wir freuen uns über das neue Gesicht unserer Gemeinde auf der Webseite. Stefanie Dittmer hat die Seite komplett neu gestaltet und ihr ein frisches Layout verliehen. Auch inhaltlich haben viele mitgeschrieben, sodass Sie noch besser über unsere Gruppen und Kreise sowie über alle Angebote und Veranstaltungen informiert werden. Besuchen Sie uns also auf www.cantate-kirche.de.

Herzliche Einladung

zu den Gottesdiensten an den Sonntagen jeweils um 10.30 Uhr in Cantate und am Dienstag, den 16. Juni um 15.00 Uhr zum Seniorengottesdienst in Cantate. Bitte bringen Sie Mund-Nasen-Schutz und ein Sitzkissen mit, wenn Sie es bequem haben möchten.

1. Juni Pfingstmontag 11.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst online auf den Webseiten der Cantate-Kirche, von St. Peter und auf Kirchheim TV.

Nach wie vor bleibt unsere Kirche für Sie offen:

Di und Do von 15.00-19.00 Uhr
und So von 12.00-19.00 Uhr.

Geduld haben.....



Viel Spaß!
Dorothea Wallura

